

Achter Abschnitt.

Von Pulvern und Species.

Nachdem ich durch alle diese Arzneigestalten hindurch bin, in welchen die Kräfte der einfachen Substanzen vermittelt gewisser Flüssigkeiten ausgezogen, oder die Sachen und Substanzen selbst mit Zucker eingemacht und aufbewahrt zu haben sind; so liefert uns nunmehr diese nächst folgende Abtheilung Zusammensetzungen davon in Substanz, unter keiner andern geschehenen künstlichen Veränderung, als daß sie zu Pulver gemacht worden sind; ein Verfahren, das an und für sich selbst so gar einfach ist, daß keine andere Geschicklichkeit darzu erfordert wird, als daß man die so zu behandelnden Sachen hinlänglich trocken habe, damit sie auf diese Art getheilet werden können.

In Beurtheilung also der Schicklichkeit der Materialien zu dieser Behandlung, erfordern blos diese zwei Betrachtungen nothwendigerweise unsre Aufmerksamkeit. Die erste ist: ob die Sachen an sich selbst dahin zu bringen sind, ohne irgend eine vorhergegangene Behandlung, vermöge welcher sie an ihren Arzneikräften Schaden leiden könnten? Und hernach: ob auch ihre Kräfte, nachdem ihre Substanzen in diese Arzneiform gebracht worden sind, füglich so aufbewahrt und behalten werden können?

Bei der erstern davon ereignet sich natürlicherweise, daß zähe und ölige Substanzen nicht so behandelt werden können, wenn sie nicht vorher etwas bröckligt gemacht werden; welches ohne Trocknen nicht geschehen kann. Wenn daher dergleichen Dinge zum Reiben nicht hinlänglich getrocknet werden können, ohne ihre bessern Theile davon zu jagen, oder jene besondere Eigenschaft zu vernichten, weswegen eben die einfache Substanz in der Arzneikunst geschätzt wird, wie das mit vielen Samen und Gummiis der Fall ist, so sind sie zu irgend etwas einer andern Arzneigestalt weit geschickter, als zu dieser; wiewohl diese Unquemlichkeiten vermieden werden können, wo dergleichen Dinge in einem so geringen Verhältnisse mit jenen, die ganz trocken und zerreiblich sind, stehen, daß sie sich auf diese Art verlieren und durchs Reiben mit selbigen gleichsam verschlungen werden, so, daß sie alle zusammen sich ziemlich gut durchschieben lassen. Demungeachtet aber sollte das den Verschreiber behutsam machen, nicht allzuwiele Gummiis oder Samen unter dieser Gestalt in irgend einer Zusammensetzung zusammenzuhäufen; und den Zubereiter hingegen sorgfältig, um ihnen die erforderliche Zerreiblichkeit durchs Trocknen zu geben; welches letztere man gewissermaßen aus den Zusammensetzungen erkennen kann, die den Geruch oder

die besondern Eigenschaften der verdächtigen oder vermutheten Ingredienzien beibehalten haben.

Das zweite, das bei dieser Arzneigestalt erforderlich ist, und sich auf die Erhaltung und Aufbewahrung der darein verwandelten Dinge beziehet, veranlaßet uns, daß wir nicht solche Materialien darzu verschreiben, die flüchtig sind, oder auf irgend eine Art in die freie Luft verfliegen; auf welche Art die feinem aromatischen und alle sehr flüchtige Sachen verderben. So dürfen auch keine Laugensalze in diese Form gebracht werden, weil sie sich an der Luft auflösen. Diese letztern Unbequemlichkeiten können allerdings gewissermaßen vermieden werden, wenn man dergleichen Zusammensetzungen, die diese hiervon eigentlich auszuschließenden Ingredienzien enthalten, in genau zugestöpselten Gefäßen vor der Luft bewahret: nur daß durch das öftere Eröffnen derselben in den Apotheken bei gewöhnlich vorkommenden Gelegenheiten, sie mehr dem Verderben ausgesetzt zu seyn pflegen, als sonst durchs Aufbewahren eine gute Zeit hindurch nicht erfolgen würde.

Was bereits in Ansehung der officinellen Vorschriften unter dieser Gestalt als nothwendig zu beobachten angemerkt worden ist, das sollte ebenfalls auch bei so gleich vorkommenden praktischen Fällen in Obacht genommen werden; nämlich: niemals etwas als Pulver zu verordnen, das wegen seiner Flüchtigkeit leicht verdirbt, oder sich nicht darzu bringen läßt, ohne eine solche vorläufige Behandlung, wodurch dessen Arzneikräfte Schaden leiden. Alle flüchtige Salze besonders müssen aus diesen Vorschriften weggelassen werden, als z. B. Hirschhornsalz, Salmiak, und dergleichen; wiewohl das Bernsteinöl (Sal Succini) etwas dergestalt fires und feuerbeständig an sich hat, daß es eine beträchtliche Zeit in dieser Gestalt, ohne den geringsten merklichen Verlust, zu verbleiben pflegt. Man hat auch bei der gewöhnlichen ausübenden Arzneikunst auf das Behülfel, oder Verdünnungsmittel einige Rücksicht mit zu nehmen, mit welchem sich einige Dinge ganz besonders gern, andere aber ganz und gar nicht, vermischen lassen. Als: der Mohr (æthiops), und alles, was Schwefel bei sich hat, sollte, als Pulver verschrieben, in einem Syrup, oder Brei, zu nehmen verordnet werden, weil es sich mit sonst etwas dünnern sehr schwerlich mischen läßt; seine anstoßige schwarze Farbe läßt sich auch am besten in Pflanzen, oder sonst etwas von dergleichen Art, verstecken. Dergleichen alles Pulver, das rohes Spiegglas enthält, alle Mercurialmittel, oder andere Dinge von gleicher Schwere, müssen nicht in dünnen Behüfeln gegeben werden, weil sie sich so gleich setzen, und, wegen ihrer geringen Menge, leicht auf dem Boden, worinne sie enthalten sind, liegen bleiben. Des-

gleichen Pulver; die harzigte Substanzen, als: Scammonium, Jalappenharz, oder sonst etwas von gleicher Beschaffenheit, mit sich führen, müssen in etwas dicken Behältern verordnet und sorgfältig gemischt werden, weil sie in dünnen gar leicht klümpericht werden, und sich nicht gern wieder auflösen lassen.

Die Gaben von den meisten Pulvern müssen selten ein halbes Quentchen überschreiten, weil sie sonst schwer zu nehmen sind; und anstatt Dinge zusammenzumischen, die in dieser Beschaffenheit nicht von hinlänglicher Bärksamkeit sind, ist es weit besser, lieber zu Dingen in irgend einer andern Form, aber von gleicher Absicht, seine Zuflucht zu nehmen.

In hitzigen Fällen, wo der Magen durch viele Hitze ausgetrocknet worden ist, wird allzuviel davon, besonders von den etwas hitzigen Giften widerstehenden Mitteln, als der Gifzwurzel und Schlangenzurzel, gewöhnlicherweise nicht für so schädlich und zuträglich gehalten, als in flüssiger Gestalt, und wenn die Kräfte der nämlichen Dinge durchs Aufgießen ausgezogen worden sind.

Alle harzigte Substanzen, die so behandelt werden sollen, verlangen, daß der Mörsel etwas ausgeglimmeret werde, sonst lassen sie sich nicht zu Pulver machen, sondern begeben sich bei jedem Stosse in Klümper; und sie müssen überhaupt vielmehr gerieben als gestossen werden. Gewürzhafte Sachen, die durchs Stossen davonstiegen und starken Abgang leiden, müssen hinlänglich mit Weingeist besprenget werden, damit sie unten bleiben; jedoch nicht so, daß sie das Sieb verstopfen und beim Durchgehen kleben bleiben.

Zu allen diesen Zusammensetzungen müssen die Kräuter rein von den Stengeln abgepflückt, und alle verdorrte Blätter weggethan werden; die Blumen müssen so frisch, als möglich getrocknet und rein gepflückt seyn; und jedwedes anderes Ingredienz muß in aller Rücksicht die größte Vollkommenheit haben, weil das Ganze hier in den Magen geht; da hingegen bei Tinkturen, Destillationen, und dergleichen, das grobe zurückgelassen, und daher nicht viel darauf geachtet wird.

L. Pulvis Ari compositus.

Zusammengesetztes Zehrwurzpulver.

Man nimt frisch getrocknete Zehrwurzel, zwey Unzen; gelbe Wasserschwertelwurzel, rothe Pimpinelle, Steinbrech-
wurzeln, von jedem eine Unze; präparirte Krebsaugen, Zimmt, von jedem eine halbe Unze; Bermuthsalz, zwey Quentchen. Macht es zu einem Pulver, das in einem genau verschlossenen Gefäße aufbewahret werden muß.

Diese Zusammenetzung war ursprünglich zu einem Ma-

gemittelt bestimmt; und in kalten trügen Leibesbeschaffenheiten, wo zäher Schleim und rohe saure Säfte in den ersten Wegen im Ueberfluß da sind, erweist es sich überaus dienlich: indem es die schädlichen Säfte auflöst und ihren Auswurf befördert, den Appetit erwecket, und nicht nur die Verstopfungen der Eingeweide, sondern auch der entfernten Drüsen öffnet; daher es auch in scorbutischen Zufällen nützlich wird: die Gabe ist von einem bis zu zween Scrupeln. Frisch gemacht, ist es am besten: durchs Aufbewahren wird es leicht moderigt und verlieret von seiner Wirksamkeit: die Zehrwurzel besonders verlieret gar bald die stechende Eigenschaft, in welcher sich ihre Kraft befindet. Die Wurzeln müssen ausgegraben werden, wenn die Blätter anfangen zu welken, denn alsdann behalten sie ihre stechende, beißende, Eigenschaft viele Monathe lang.

L. D. und E. D. Pulvis Antilyssus.

Pulver wider den tollen Hundsbiß.

Man nimt aschgraues zerriebenes Leberkraut, zwei Unzen; schwarzen Pfeffer, eine Unze. Reibet es zusammen zu einem Pulver.

Die Eigenschaft, weswegen dieses Arzneimittel berühmt worden ist, liegt in der Aufschrift ausgedrückt: die Gabe davon ist anderthalb Quentchen, früh nüchtern in einer halben Pinte warmer Kuhmilch, vier Morgen nacheinander zu nehmen. Vor dem Gebrauche des Pulvers muß dem Patienten Blut gelassen werden; und nachher muß er alle Morgen nüchtern, einen Monath lang in kaltem Wasser untergetaucht werden.

Pulvis antiepilepticus de Guttura dictus.

Pulver wider die fallende Sucht.

Man nimt wilde Baldrianwurzel, Pöonienwurzel, von jeder gleiche Theile. Zusammengemischt und ein Pulver daraus gemacht.

Die Zusammensetzung, die ehemals unter diesen Namen bekannt war, bestand aus vielen zusammengeschauften unnützen und unbedeutenden Ingredienzien; alles, was von Wirksamkeit ist, wird in dieser angetroffen, und vielleicht wäre die Baldrianwurzel allein immer das beste. Die Gabe ist von einem Scrupel bis zu einem Quentchen.

L. Pulvis e Bolo compositus sine Opio.

Zusammengesetztes Boluspulver ohne Opium.

Man nimt Armenische Bolaserde, oder Französischen Bo-

Aus, ein halbes Pfund; Zimmet, vier Unzen; Tormentill-
wurzel, Arabisches Gummi, von jedem drei Unzen; langen
Pfeffer, eine halbe Unze. Bringt diese Ingredienzien zu Pulver.

L. Palais e Bolo compositus cum Opio.

Zusammengesetztes Boluspulver mit Opium.

Man nimmt durchgedrücktes Opium, drei Quentchen;
trocknet es ein wenig, damit sich leicht pulverisiren läßt,
und setzt es zu den vorhergehenden Species, damit alles zu-
sammen in ein Pulver gebracht werden kann.

Dieses Pulver, mit Opium, ist eine sehr schöne Verbes-
serung der Species der Fracastorius's Confection, insgemein
Diascordium genannt, indem es blos aus solchen von den
Ingredienzien dieser Zusammensetzung bestehet, die am meisten
zu der Absicht, in welcher sie gegenwärtig verschrieben wird,
zuträglich sind. Fünf und vierzig Grane von dem Pulver
enthalten einen Gran Opium.

Es ist ein erwärmendes, leimigtes zusammenziehendes Mit-
tel, das in Durchfällen, oder andern Krankheiten, wo Arz-
neimittel von dieser Klasse schicklich sind, überhaupt gute
Dienste thut. Es kann in Gaben von einem Scrupel, oder
einem halben Quentchen, zu gelegentlich wiederholtenmalen,
gegeben werden.

L. Palais e Cerussa compositus.

Zusammengesetztes Bleiweißpulver.

Man nimmt Bleiweiß, fünf Unzen; Sarkokolla (Fleisch-
leim), anderthalbe Unze; Gummi Tragant, eine halbe Unze.

Diese Zusammensetzung sind die trochisci albi des Rhasis,
die in Ansehung der Ingredienzien zu ihrer ursprünglichen Ein-
fachheit zurück gebracht sind, ohne die unnöthige Beschwer-
lichkeit, sie in Trochisken zu bringen. Es wird zu äußerli-
chen Absichten gebraucht: als: zu Augengewässern, Waschwas-
fern, und Einprägunen, um hitzige scharfe Säfte zurück
zu treiben; und bei Entzündungen.

L. Palais e chelis Cancrorum compositus.

Zusammengesetztes Krebscheerenpulver.

Man nimmt präparirte Krebscheerenspitzen, ein Pfund;
präparirte Perlen, rothe präparirte Korallen, von jedem drei
Unzen; mischet alles untereinander.

Man nimmt rothe Korallen, eine Unze; präparirte schwar-
ze Krebscheerenspitzen, zwei Unzen; mischet und macht es
zu Pulver.

Diese Pulver haben verschiedene von ihren Ingredienzien eingebüset, ohne den geringsten Nachtheil ihrer Kräfte, und könnten schon noch eine weitere Reduktion erleiden: denn sowohl die Krebsaugen als die Scheeren sind an und für sich selbst wirkfamer, als irgend eine Zusammensetzung davon mit Perlen und Korallen.

Die einzigen Kräfte dieser Pulver bestehen darinne: die Säuren in den ersten Wegen in sich zu schlucken; sind aber keine saure Säfte daselbst anzutreffen, so sind sie eher nachtheilig als zuträglich. Kinder an der Brust bekommen oft von einem Ueberflusse scharfer Säfte, fieberhafte Krankheiten; und in diesen Fällen sind die absorbirenden Pulver ohne Zweifel dienlich. Hingegen in Fiebern bei Erwachsenen werden sie wohl schwerlich jemals dienlich seyn können.

L. Pulvis Bezoardicus.

Bezoarpulver.

Man nimt zusammengesetztes Krebscheerenpulver, ein Pfund; präparirten orientalischen Bezoar, eine Unze: mischet es zusammen.

Der Bezoar ist bisher ein Ingredienz in der vorhergehenden Zusammensetzung gewesen, ob er schon, des dadurch erhöhten Preises ungeachtet, nicht einmal die Kraft des Arzneimittels vermehrte. Das Londoner Kollegium hat daher sehr weislich ein absorbirendes Pulver, ohne diesen kostbaren Artikel, verordnet; und hingegen eine andere durch ihre Benennung zu unterscheidende Zusammensetzung gemacht, zum Gebrauch für diejenigen, die sich besondere Kräfte davon versprechen. Das Edinburger Kollegium hat diese unnöthige Waare ganz ausgemerzt.

L. Pulvis Contrayernae compositus.

Zusammengesetztes Giftwurzepulver.

Man nimt zusammengesetztes Krebscheerenpulver, anderthalb Pfund; Giftwurzel, fünf Unzen. Macht es zu einem Pulver.

Dieses Pulver wurde ehemals verordnet, um mit Wasser Angeln daraus zu machen, die man alsdann Lapis Contrayernae nannte; ein beschwerliches Stück, das man jetzt als unnöthig abgeschafft hat.

Diese Arznei hat ein weit besseres Recht zu den Titel eines Giftwiderstehenden und Schweißtreibenden Mittels, als die beiden vorhergehenden Zusammensetzungen.

E. Pulvis Cretaceus.

Kreidenpulver.

Man nimt präparirte weiße Kreide, vier Unzen; Muskatnüsse und Würznelken, von jedem ein halbes Quentchen; mischet und macht es zu einem Pulver.

NB. Dieses Pulver ist ein Stellvertreter statt der Trochiscen widerts Eoddbrennen.

E. Pulvis e Jalappa compositus.

Zusammengesetztes Jalappenpulver.

Man nimt pulverisirte Jalappenwurzel, eine Unze; pulverisirten Weinsteinrahm, zwei Unzen; gemischt.

L. Pulvis e Myrrha compositus.

Zusammengesetztes Myrrhenpulver.

Man nimt getrocknete Nautenblätter, Cretischen Diptam, Myrrhen, von jedem anderthalbe Unze; stinkfigte Asa, Sagapen, Russisches Vibergeil, Ponaxgummi, von jedem eine Unze. Reibet es zusammen zu einem Pulver.

Dieses ist eine Verbesserung der trochisci e Myrrha, eine vom Rhasis erfundene Zusammensetzung wider Verstopfungen der Mutter. Das Pulver kann von einem Scrupel bis zu einem Quentchen und drüber, zwei- bis dreimal des Tages, genommen werden.

L. Pulvis e Scammonio compositus.

Zusammengesetztes Scammonienpulver.

Man nimt Scammonien, vier Unzen; präparirtes calcinirtes Hirschhorn, drei Unzen. Reibet es fleißig untereinander zu einem Pulver.

Hier wird das Scammonium durch den erdigten Kalk getrennt, und dadurch etwas auflöslicher, und weniger klebrig, gemacht; wodurch man die purgirende Eigenschaft desselben befördert, und zu gleicher Zeit kein solch Kneipen mehr verursacht. Die Gabe ist von funfzehn Granen bis zu einem halben Quentchen.

Dieses Pulver ist gewöhnlicherweise mit Schweißtreibenden Spiesglase und Weinsteinkrystallen (statt des oben verordneten calcinirten Hirschhorns) zubereitet, und von seinem ersten Erfinder Pulvis Cornachini genennet worden.

E. D. Man nimt Weinsteinrahm und Scammonien, von jedem gleiche Theile. Macht daraus ein Pulver.

Dieses kann in der Menge eines Quentchens und drüber

gegeben werden. Wahrscheinlicherweise sind weder das Spießglas, noch der Weinstein, weiter von dem geringsten Nutzen, als daß sie den Zusammenhang des Scammoniums trennen; obgleich Cornachini von einer gewissen eröffnenden Eigenschaft des Weinsteins einen besondern Nutzen verspricht; und von der Zubereitung des Spießglases, ob es schon keine fühlbaren Wirkungen äussert, erwartet er etwas von dem nämlichen Erfolg, der zuweilen mit den rohern Zubereitungen dieses Minerals verbunden ist.

L. Pulvis e Sena compositus.

Zusammengesetztes Sennesblätterpulver.

Man nimmt Sennesblätter, Weinsteinkrystallen, von jedem zwei Unzen; Scammonium, eine halbe Unze; Würgeln, Zimmet, Ingwer, von jedem zwei Quentchen. Das Scammonium macht man für sich allein zu Pulver; und alle die übrigen Ingredienzien zusammen, alsdann mischt man untereinander.

L. Pulvis Sternutatorius.

Niespulver.

Man nimmt Haselwurz, Maioran, Katzenkraut (*Marum verum*), getrocknete Blätter und Lavendelblüthen, von jedem gleich viel am Gewicht. Reibet alles zusammen zu einem Pulver.

E. pulvis Sternutatorius, sine Cephalicus.

Nies- oder Hauptpulver.

Man nimmt Haselwurzblätter, drei Theile; und Maioran, einen Theil; mischet und machet ein Pulver daraus.

Die Aufschriften dieser Pulver zeigen hinlänglich ihren Endzweck an. Sie sind sowohl angenehme als wirksame Niesmittel, die die meisten von denen unter den gewöhnlichen Namen der Schnupftobackskräuter zu verkaufenden übertreffen.

E. Pulvis Stypticus.

Styptisches, oder stopfendes Pulver.

Man nimmt Alaun, anderthalbe Unze; und Gummi Kino, drei Quentchen; mischet und macht es zu einem feinen Pulver.

L. Pulvis e Succino compositus.

Zusammengesetztes Bernsteinpulver.

Man nimmt präparirten Bernstein, Arabisches Gummi,

von jedem zehn Quentchen; Hypocistensaft, Granatapfelblüthen, Japanische Erde, von jedem fünf Quentchen; Weihrauch, eine halbe Unze; durchgedrücktes Opium, ein Quentchen. Bringet alles zusammen in ein Pulver.

Dieses Pulver ist aus den mehr unverwerflichen Ingredienzien der Trochisci e Carabe, in unserer vorigen Pharmacopöe, zusammengesetzt. Die Arznei, wie sie nunmehr verbessert ist, kann als ein nütliches und ziemlich angenehmes zusammenziehendes Mittel angesehen werden; obschon das Ingredienz, wovon es den Namen führt, wohl nicht viel zu dessen Kraft und Würksamkeit beitragen mag. Zween Scrupel von der Zusammensetzung enthalten ein Gran Opium.

E. Pulvis sudorificus, siue Doveri.

Schweißtreibendes, oder Dover's Pulver.

Man nimt vitriolisirten Weinstein, fünftehalb Unze: pulverisirtes Opium und Ipekakuanhe, von jedem eine halbe Unze. Wischet und macht es zu einem sehr feinen Pulver.

L. Pulvis e Tragacantha compositus.

Zusammengesetztes Gummi Tragantpulver.

Man nimt Gummi Tragant, Arabisches Gummi, Eibischwurzeln, von jedem anderthalbe Unze: Stärke, Süßholz, von jedem eine halbe Unze; doppelt feinen Zucker, drei Unzen; reibet es zu einem Pulver.

Pulvis Diatragacanthi.

Diatragantpulver.

Man nimt Gummi Tragant, eine halbe Unze; Süßholz, Stärke, Eibischwurzeln, von jedem eine halbe Unze. Bringet alles zusammen in ein Pulver.

Diese beiden Pulver sind gelinde, erweichende, leimigte Arzneimittel; und daher dienlich in hektischen Fällen, kühlenden Husten, Harnstrang, Urinbrennen, gewissen Bauchflüssen, und andern Krankheiten, die von einer dünnen scharfen Beschaffenheit der Säfte herrühren, oder von einer Abreibung des natürlichen Schleims der Gedärme: sie machen gelinde und geschmeidig, und geben erstern einen größern Grad der Dichtigkeit und Konsistenz und beschützen letztere vorm Reizen und Wundwerden. Die Gabe ist von einem halben bis zu zwei oder drei Quentchen, die man öfters wiederholen kann.

L. Hiera Picra.

D. i. das heilige Bitter.

Man nimt Sokoterisches Aloegummiertract, ein Pfund;

weiße Kanelle, drei Unzen. Macht jedes für sich besonders zu Pulver, und mischt es alsdann untereinander.

Dieses Pulver enthielt in unsrer vorigen Pharmacopöe, außer dem Hauptingredienz, der Aloe, auch noch Zimmt, Zittwer, Haselwurz, Kardamomen, Safran und Roehenille. Der hier an jener Statt eingerückte Artikel wurde, nach angestelltem Versuche mit sehr vielen andern, überaus wirksam befunden, den übeln Geruch und Geschmack der Aloe zu verbergen; indem zu gleicher Zeit die dieses zu bewirkende hinlängliche Menge dem Arzneimittel eben den Grad von gewürzhafter Wärme ertheilet, als die aromatischen Sachen in der alten Form. Es möchte demungeachtet scheinen, als ob die mit dieser Zubereitung vorgenommene Abänderung eine kleine Aenderung in ihren Arzneikräften veranlassen haben könnte: denn die besondern Eigenschaften der Haselwurz zeichnen die Absicht des Erfinders aus, nämlich: nicht die starke Bitterkeit und den unangenehmen Geruch der Aloe gänzlich zu vermindern, oder bloß die Arznei mit aromatischen Dingen erwärmend zu machen; sondern um durch den Zusatz von stechenden durchdringenden Substanzen der Aloe ihre Wirkung zu befördern und auf weitere Absichten auszudehnen, als sie für sich allein zu thun nicht im Stande war. In diesem Gesichtspunkte betrachtet die heutige Praxis dieses Arzneimittel, und verschreibt es nicht bloß als ein purgirendes, sondern als ein reizendes Mittel. In der folgenden Formel ist die Haselwurz gleichfalls weggelassen; dafür aber ein anderes stechendes und reizendes Mittel eingeschoben worden.

L. Species Aromaticae.

Gewürzhafte Species.

Man nimt Zimmt, zwei Unzen; kleine ausgehülste Kardamomen, Ingwer, langen Pfeffer, von jedem eine Unze. Bringt es zusammen in ein Pulver.

E. Pulvis Diaromaton, siue Species Aromaticae.

Aromatisches Pulver.

Man nimt Muskatnüsse, kleine Kardamomen, Ingwer, von jedem gleiche Theile. Stößet alles zusammen zu einem Pulver.

Beide diese Zusammensetzungen sind angenehme, hitzige, gewürzhafte Arzneien; und als solche können sie mit Nutzen in kalten, phlegmatischen und verfallenen Leibesbeschaffenheiten, zur Erwärmung des Magens, Beförderung der Verdauung, Erweckung der Lebenskraft, und zur Stärkung der Spannkraft der Eingeweide überhaupt, gegeben werden. Die Gabe

ist von zehn Granen bis auf ein Scrupel und drüber. Die erstere ist um ein ansehnliches wärmer und hitziger.

L. Species e Scordio sine Opio.

Scordienspecies ohne Opium.

Man nimt Armenischen oder Französischen Bolus, vier Unzen; Scordien, zwe Unzen; Zimmet, anderthalbe Unze; durchgedrückten Storax, Tormentillwurzel, Distortenwurzel, Enzian, Eretischen Diptam, durchgedrücktes Galbanum, Arabisches Gummi, rothe Rosen, von jedem eine Unze; langen Pfeffer, Ingwer, von jedem eine halbe Unze. Machet alles zu Pulver.

L. Species e Scordio cum Opio.

Scordienspecies mit Opium.

Man nimt durchgedrücktes Opium, drei Quentchen. Trocknet es ein wenig, damit sich leicht pulverisiren lasse, und thut es im Stossen zu den vorhergehenden Species, damit alles zusammen zu einem Pulver gemacht werde.

Dieses sind die Species zu Jacacstorius's Confection des Diascordiums, die bisher in den Apotheken blos in Gestalt einer Latwerge aufbewahrt worden ist, jetzt aber weislich auch in Pulvergestalt verordnet wird, sowohl mit als ohne Opium. Als eine Latwerge verlieret die Arznei durchs Aufbewahren beträchtlich viel von ihrer zusammenziehenden Eigenschaft, in welcher doch größtentheils ihre Arzneikraft mit besteht.

Da diese Zusammensetzung in der gemeinen Arzneikunst als ein Arzneimittel von großer Wichtigkeit angesehen worden, und ihre Wirkungen durch lange Erfahrung bestätigt worden sind; so hat das Collegium weiter keine Aenderung in Ansehung ihrer Ingredienzien vorgenommen, als daß es statt des Rosenzuckers die rothen Rosen selbst hinzugethan, und die Sauerampfersamen weggelassen hat, die gewis ganz unbedeutend sind, und die Lemnische Erde, die selten jemals bei uns ächt zu haben ist, durch eine gehörige Vermehrung der Bolaverde ersetzt hat. Wie es auch ausserdem eine schöne Verbesserung davon in dem Palais e bolo, cum et sine Opio, gegeben hat.

Allgemeine Regeln zum Pulverisiren.

I. Man muß die genaueste Sorgfalt anwenden, daß von den Ingredienzien keine schadhafte oder unreine Theile mit zu den Pulvern genommen werden; und daß die Pflanzen vor

allen ihren Stielen und verwelkten Theilen vorher befreiet und gereinigt sind.

II. Wenn die trocknen Species pulverisirt werden sollen, müssen sie mit einigen wenigen Tropfen irgend eines schieflichen Wassers besprenget werden.

III. Die etwas feuchtern gewürzhaften Dinge müssen vor dem Pulverisiren bei einer ganz gelinden Hitze getrocknet werden.

IV. Gummi und andere Ingredienzien, die vermöge ihrer zusammenhängenden Beschaffenheit sich nicht alleine reiben lassen, müssen mit trocknern Substanzen vermischt werden, damit sie sich zusammen mit einander durchsieben lassen.

V. Es ist am besten, die Pulver in geringer Menge auf einmal zu machen, und selbige in genau verschlossenen und zugestöpselten Phiolen und Gläsern aufzubewahren.

Aus dem vorigen Londoner Apothekerbuche, und aus andern:

Aromaticum Rosatum.

Rosenspecerei.

Man nimt von dem Weißen abgesonderte rothe Rosen, fünfzehn Quentchen; dünn geschnittenes Süssholz, sieben Quentchen; Aloeholz und gelb Sandelholz, von jedem drei Quentchen; vom besten Zimmet, fünf Quentchen; Würznelken und Muskatblumen, von jedem dritthalb Quentchen; Arabisches Gummi und Tragant, von jedem acht Scrupel; Muskatnüsse, große Kardamomen und Galgant, von jedem ein Quentchen; Indianische Spikenard, ein Scrupel; macht alles zusammen zu einem Pulver, das man zum Gebrauch aufbewahret.

Dieses ist von dem im ersten Apothekerbuche des Collegiums blos darinne verschieden, daß statt der kleinen die großen Kardamomen genommen sind; und es ist das erste mal, daß man den Moschus und Amber, ohne welchen es auch sonst gewöhnlicher Weise verfertigt wurde, ganz weglassen hat, wie es denn auch überhaupt insgemein so verschrieben wird, weil sie vielen Personen zuwider sind. Zwelfer schreibt dieser Zusammensetzung in seinem Augsburger Apothekerbuche überaus viel zu.

Pulvis Cornachini.

Das Cornachinische Pulver.

Man nimt zehn Quentchen geschwefeltes Dakrydium; Schweißtreibendes Spiesglas, sechs Quentchen; Weinsteinraam, dritthalb Unzen. Macht alles zusammen zu einem Pulver.

Schredder, der diese Vorschrift gleichfalls mittheilet, benachrichtiget uns, daß ihr Erfinder dergestalt in selbige verliert gewesen sey, daß er eine ganze Abhandlung davon geschrieben habe, in welcher er es meistens in allen Fällen, die ein Purgiermittel erfordern, anempfehet. Die Gabe davon sind acht Grane, bis auf ein Quentchen.

Species Diambrae, cum Odoratis.

Amberspecereien.

Diese werden verfertigt, indem zu den aromatischen Species anderthalb Quentchen Amber, und anderthalb Quentchen Moschus hinzugehan wird.

Pulvis ad gutteram.

Pulver wider die Epilepsie.

Man nimt weißen Diptam, Eichenmistel, Gifzwurzel, Virginianische Schlangenzurzel, und männliche Pöonienwurzel, männlichen Pöonienamen, gebrannt Hirschhorn, und Elendsklauen, von jedem zwei Quentchen; wilde Baldrianwurzel, eine Unze; rothe Korallen, und Menschenhirnschädel, von jedem drei Quentchen; Hyacintstein, ein Quentchen; occidentalischen Bezoar, anderthalb Quentchen; orientalischen, einen Scrupel; mischet es zu einem Pulver, worzu man nach Belieben fünf Grane Moschus, und geschlagene Goldblättchen No 30. hinzuthut.

Dieses hat seinen Namen von dem französischen Worte: göutte, das eine Convulsion, oder Verzückung, bedeutet; in welchen Fällen es sowohl Kindern, als erwachsenen Personen, gegeben wird; Kindern von zehn Granen bis zu einem halben Quentchen, und erwachsenen Personen bis zu einem Quentchen.

Palais Haly.

Das Salysche Pulver.

Man nimt weißen Mohnsamen, zehn Quentchen; Stärke, Arabisches Gummi und Tragant, von jedem drei Quentchen; Porculassamen, Eibisch, und Pappelsamen, von jedem vier Quentchen; gereinigten Gurken-Melonen-Kürbis-Wassermelonen, und Quittensamen, von jedem sieben Quentchen; Süßholz, drei Quentchen; weißen Amber, zwei Quentchen; Zuckerant, das Gewicht von allen; und macht es zu einem Pulver.

Bei allen findet man diese allgemeine Vorsicht angegeben, von dieser Zusammensetzung nicht zu viel auf einmal zu ma-

chen; weil sie einiger Ingredienzien wegen leicht ranzig wird. Sie wird weit besser in einen Taig gebracht und in Gestalt der Küchelgans aufbehalten. Sie ist zu einem erweichenden und gelind haltenden Mittel, das alle innerliche Verlegungen heilet, bestimmt; aus welcher Absicht sie auch in Brustkrankheiten, Blutspien, Verlegungen und Nierenkrankheiten verschrieben wird. Sie kühlet beim Urinbrennen, hält die Gänge geschmeidig, und verschaffet in Trippern und Harnwinden Hülfe. Sie kann von einem halben bis zu zwei Quentchen gegeben werden.

Pulvis Comitris Warwicensis.

Des Grafen Warwic's Pulver.

Man nimt mit Schwefeldämpfen präparirtes Scammium, zwe Unzen; Schweifstreibendes Spiesglas, eine Unze; Weinsteynkrystallen, eine halbe Unze; macht alles zusammen zu einem Pulver.

Es werden vom Schröder und Zwelfer verschiedene Zubereitungsarten davon angegeben; davon diese aber die fertigste und jetzt in den Apotheken gebräuchlichste ist. Es komt jetzt häufig in den fertig zu habenden Recepten mit vor, besonders als ein Purgiermittel für Kinder, denen es, wegen der zu einer Gabe erforderlichen geringen Menge, bequem zu geben ist. Es ist ein scharfes Purgiermittel, das Kindern häufig wider die Würmer, von fünf bis zu funfzehn Granen, und erwachsenen Personen von funfzehn Granen bis zu einem halben Quentchen, gegeben wird.

Pulvis Anticardialgicus.

Pulver widers Sodbrennen.

Man nimt weisse Kreide, sechs Unzen; Krebsaugen und Scheeren, von jedem anderthalbe Unze; Zuckerkant; eine halbe Unze; Muskatnuzöl, sechs Tropfen; macht es zu einem feinen Pulver. Einige thun sechs Quentchen Bolus darzu.

Ohngefähr ein Quentchen davon in einem Trunke kalten Wassers ist eine untrügliche Kur, wiewohl von kurzer Dauer, in dem in seiner Aufschrift ausgedruckten Uebel; und der häufige Gebrauch desselben, wenn er oft nöthig seyn sollte, kann nicht mit dem geringsten Nachtheil verbunden seyn.

Pulvis arthriticus, Ducis Portlandi.

Des Herzogs von Portland Gichtpulver.

Man nimt die Wurzeln von der runden Osterlucei und vom Enzian, die Kräuter vom Kleintausendgüldenkraut, vom

Schlagkräutlein und Gundermann, von jedem gleich viel; mischet und machet es zu einem feinen Pulver.

Von diesem Pulver wird alle Morgen nüchtern ein Quentchen in einem Becher mit Wein und Wasser, Brühe oder Thee, gegeben, und der Patient muß auf jede Gabe anderthalbe Stunde lang fasten. Hiermit fährt man drei Monate lang ununterbrochen fort: alsdann vermindert man die Gabe um ein Viertel auf drei Monate länger: worauf man ein halbes Quentchen noch auf sieben Monate lang giebt. Nach dem ersten Jahre ist blos einen Morgen um den andern ein halbes Quentchen zu nehmen.

Da es unvermerkt wirkt, so wird der Patient kaum binnen zwei Jahren einigen beträchtlichen Vortheil verspüren. Es soll sicher, ob schon langsam, wirken. Der Patient hat nicht nöthig, sich auf eine besondere Lebensart einzuschränken; Mäßigkeit, und Enthaltbarkeit von geistreichen Getränken und stark gewürzten und hitzigen Speisen, ist alles, was dabei erfordert wird.

Es ist ein erwärmendes Arzneimittel, das sich blos für eine kalte, phlegmatische, erschlafte und ausgemergelte Leibesbeschaffenheit mit verarmten Säften schickt. Führt man in Fällen, wo es die Gesundheit wieder hergestellt hat, damit fort, oder gibt man es starken Personen; so kann man Schwindel, Schlagflüsse, u. s. w. dadurch veranlassen.

Pulvis arthriticus Turneri.

Turner's Gichtpulver.

Man nimt Turbithwurzel, Hermodatteln, Sennesblätter, Scammonium, und Atichsamen, von jedem gleiche Theile; mischet und pulverisirt es kunstgemäß.

Dieses ist ein gutes kräftiges Purgiermittel, dessen Wiederholung in gehörigen Zwischenzeiten (als: einen Monath lang) die Gicht auf eine ziemliche Weise abhält, indem es die Gelenke und äussern Theile von dergleichen sich dahinsetzenden Säften reinigt, die mit der Zeit einen Anfall verursachen könnten. Die Gabe ist von funfzehn Granen bis zu zween Scrupeln.

Pulvis Basilicus.

Das Königliche Pulver.

Man nimt Dacrybium, Spiesglascerusse, Weinsfeinraam und verflüchtetes Quecksilber, von jedem gleiche Theile; macht jedes für sich besonders zu Pulver, und mischet es kunstgemäß.

Dieses ist eins der besten Purgiermittel für dickleibichte Kinder, die leicht Würmer erzeugen und dicke Bäuche haben;

denn ob es schon kräftige Ingredienzien sind, so ist doch ihre Wirkung gelinde und sicher genug. Es reinigt auf eine wundervolle Art die Gedärme vom Schleime, und setzet jene zähe schleimigte Säfte aus, die die Gefrösdrüsen und größten theils die Milchgefäße selbst, verstopfen; welches oft der Fall bei Kindern ist, wobei ein harter Leib, stinkiger Athem, oft Fieber, und Abnahme der Kräfte in den untern Theilen zu seyn pfleget. Dergleichen geringe Wechselfieber, denen selbige unterworfen sind, werden weit eher durch ein solches Purgiermittel, als durch die Rinde kurirt; denn das Purgiermittel erreicht wirklich und führet die Ursache aus, die Rinde aber sperrt sie ein, und indem sie blos so lange hilft, als dieses Zurückhalten und Einsperren fortdauert, so gibt sie dadurch zu einem Rückfall mit weit größern Beschwerden Anlaß. Es kann Kindern von sechs bis zu fünfzehn Granen, und erwachsenen Personen von fünfzehn Granen bis zu zweien Scrupeln, in einem Bissen, oder mit etwas Syrup vermischt, gegeben werden. Denn das Quecksilber läßt es, vermöge seiner Schwere, in einem dünnen Behikel so gleich zu Boden fallen, so, daß es leicht verloren gehen kann, besonders da der Umfang desselben auf den Boden des Bechers oder Glases schwerlich zu bemerken ist.

Palais Cantianus.

Der Gräfin von Kent Pulver.

Man nimt die schwarzen Spitzen von Krebscheeren und Giftwurzel, von jedem zwei Unzen; Perlen, rothe und weiße Korallen, Krebsaugen, alles mit Limonensafte fein präparirt, von jedem eine Unze; weißen Bernstein und mit Rosenwasser fein gemachte Kry stallen, von jedem eine Unze; äusserst weiß gebranntes, mit Citronensafte fein gemachtes und mit Vitriolgeist geschärftes Hirschhorn, eine Unze; occidentalischen Bezoar und Lemnische Erde, von jedem eine halbe Unze; Spießglascerusse, zwei Unzen; Amber, anderthalb Quentchen; Moschus, einen halben Scrupel; mischet alles wohl untereinander und macht es mit der Gallerte von Vipernhaut zu einen Zaig, den man mit Safran färbet und in kleine Kugeln bildet, die man trocknet und zum Gebrauch aufbewahret.

Die Feinmachung und Reibung einiger alkalischer Ingredienzien mit Säuren ist etwas ganz ungebrauchliches; allein zur Absicht eines Schweifstreibenden Mittels kann es mit gutem Grunde angegeben werden, indem auf solche Art die Spitzen der Säure in dem alkalischen Körper stecken bleiben, wie in dem vorhergehenden Theile, in Ansehung des Sublimats und versüßten Quecksilbers, beschrieben worden ist, so,

daß wenn sie in die kleinen Gefäße kommen, sie in denselben gelinde Reize verursachen, und zu gleicher Zeit die zähen Theile der Säfte verdünnen, welches beides zur Erweckung des Schweißes nothwendig erfordert wird. Und daß die mit Gallien verbundenen Säuren ein gewisses Drittes zu dieser Absicht ausmachen können, wird demjenigen ganz und gar nicht fremde vorkommen, der die sinnlichen und fühlbaren Eigenschaften einer solchen Mischung erwäget, und zwar nicht bloß wie sie in Ansehung dessen, was jedes vorher für sich besonders zu seyn schien, verschieden sind, sondern auch mit was für einer besondern stechenden Eigenschaft die gemischten Theile die Zunge angreifen. Unterdeffen mag die Grundursache davon seyn welche es will; so ist doch dieses eine ungleich bessere Zusammensetzung, als die vom Gascoign'schen Pulver, in Absicht eines Schweißtreibenden Mittels, welches dieses in der That ist. Die gewöhnliche Gabe ist ein halber Eruelp bis ein halbes Quentchen, in jedem schicklichen Behütel.

Pulvis febrifugus certus.

Sicheres Siebervertreibendes Pulver.

Man nimt Virginianische Schlangenzurzel, zwei Quentchen; Giftwurzel, Enzian, Zitwerwurzel, Karduus und Eitronensamen, occidentalischen Bezoar, von jedem ein Quentchen; Peruvianische Rinde, vier Unzen; machet alles zusammen zu einem feinen Pulver, kunstgemäß.

In manchen Fällen, wo außer der Rinde dergleichen erwärmende Hülfsmittel nöthig sind, macht dieses eine gute Arznei aus, obschon die drei letzten Ingredienzien füglich weg gelassen werden könnten. Ein Quentchen davon wird zur Gabe auf einmal verordnet, und aller vier Stunden zwischen den Anfällen wiederholet, so lange bis sie gänzlich aussenbleiben.

Pulvis Martialis compositus.

Zusammengesetztes Stahlpulver.

Man nimt präparirten Stahl, sechs Quentchen; Moscholz, Muskatnüsse, von jedem eine halbe Unze; Würznelken und Muskatblumen, von jedem zwei Quentchen; Zucker, zwei Unzen; gemischt und kunstgemäß zu Pulver gemacht.

Dieses wird überaus stark angepriesen als ein gutes Arzneimittel in allen Kachexien und ungesunden Leibeszuständen, sowohl bei Manns- als Weibspersonen, besonders aber in Mutterkrankheiten. Es reiniget die Gebärmutter, befördert die monatliche Reinigung, erwärmet das Blut, und stellt auf eine wundervolle Art verfallene und kränkliche Leibesbeschaffenheiten wieder her; alle Morgen ein bis zwei Quentchen da-

von in einem Glase weißen Weins zu nehmen. Ein wenig Safran darzu gesetzt macht es besser, und besonders für Mädchen von sechs Jahren bis zum ersten Durchbruch ihrer Monatszeit; wenn sie nämlich blaß aussehen und alle Kennzeichen der Bleichsucht an sich tragen, die oftmals in so jungen Jahren zum Vorschein komt.

Palais purpureus.

Das purpurrothe Pulver.

Man nimt gebrannt Hirschhorn, weißen Amber, rothe Korallen, Perlen, von jedem eine Unze; Krebsaugen und Scheeren, von jedem zwei Unzen; Safran, einen halben Scrupel; Kochenille, zweien Scrupel; bringt alles in einen Laig, nachdem es vorher mit Hirschhorngallerte ganz fein abgerieben worden, und macht kleine Kugeln daraus, die man zum Gebrauch trocknet.

Dieses ist besser, als das Gascoign'sche Pulver, und wird auch von einigen statt dessen verschrieben.

Palais Sternutatorius.

Niespulver.

Man nimt Maioran, Rosmarinblüthen, Betonien und Maiblümchen, von jedem drei Quentchen; Muskatnüsse, zwei Quentchen; flüchtigen Salmiak, ein Quentchen; pulverisirt es, und hebt es genau verschlossen auf.

Dieses wird bei Kopfschmerzen, Schwindel, Taubheit, und vielen andern Krankheiten, als: Lähmungen, Schlafsuchten, und dergleichen, empfohlen. Es kann zu jeder Zeit nach Belieben genommen werden; am besten aber zur Nachtzeit, und gleich früh beim Aufstehen.

Palais Vermifugus.

Pulver wider die Würmer.

Man nimt Hirschhorn, Rhabarber, Korallenmoos und Wurmfamen, von jedem gleiche Theile; mischet und macht es kunstgemäß zu Pulver.

Was das Hirschhorn hier thun soll, kann man sich nicht wohl vorstellen; die andern Ingredienzien hingegen sind zu der in der Aufschrift angezeigten Absicht gut. Es ist ein schickliches Arzneimittel für Kinder, und kann von zehn Granen bis zu einem halben Quentchen gegeben, und einige Zeit lang damit alle Tage einmal so fortgefahren werden.

Pulvis Solutivus.

Abführendes Pulver.

Man nimt vitriolisirte Weinsieinkrystallen, eine Unze; Weinsieinraam, eine halbe Unze; Jalappenharz, zwei Quentchen; Jalappenwurzel, eine halbe Unze; Muskatblumen, ein Quentchen. Kunsfigemäs gemischt.

Das Harz muß sehr fein gerieben werden, ehe es mit dem übrigen gemischt wird, und zwar in einem auf dem Boden etwas ausgeschmierten Mörsel. Im Ganzen ist es ein überaus gutes Purgiermittel, das nicht nur die ersten Wege reinigt, sondern auch hinlänglich reizet, und alle böartige Säfte aus den nahgelegenen Drüsen und Eingeweiden ausseget, und den Abgang des Urins befördert; und daher in Wasserfuchten und von dicker Leidesbeschaffenheit herrührenden Krankheiten Dienste thut. Die Gabe davon auf einmal ist von einem Scrupel bis zu einem Quentchen.

Pulvis Hydragogus.

Wasserabführendes Pulver.

Man nimt Weinsieinraam, eine Unze; Jalappe, sechs Quentchen; Attichsamen, eine halbe Unze; Gummi Gutta, anderthalb Quentchen; Muskatnüsse, zwei Quentchen. Mischet es zusammen zu einem Pulver.

Dieses ist zu der in der Aufschrift ausgedrückten Absicht ein bewundernswürdiges gutes Arzneimittel. Es macht, daß sich die Geschwulsten in wasserfächtigen und facheftischen Leibesbeschaffenheiten setzen; und ist auch ein gutes Purgiermittel in der Selbstucht, oder sonst in Verstopfungen der Eingeweide, zu deren Beweglichmachung und Fortschaffung etwas heftige Mittel erfordert werden. Es kann von einem Scrupel bis zu einem Quentchen im weißen Weine gegeben werden.

Pulvis catharticus contra Vermes.

Abführendes Wurmpulver.

Man nimt Wurmsamen, eine Unze; Korallenmoos, und Mechoakanna, von jedem zwei Quentchen; versüßtes Quecksilber, drittelhalb Quentchen; Jalappenharz, ein Quentchen; Anisssamen, anderthalb Quentchen; Zucker, eine halbe Unze. Mischet alles kunsfigemäs zu einem feinen Pulver.

Das versüßte Quecksilber muß für sich selbst fein gerieben werden, desgleichen auch das Harz; und nachdem die übrigen zu feinem Pulver gemacht sind, wird alles untereinander gemischt. Es ist ein herrliches Purgiermittel für Kinder, die wegen Würmer verdächtig sind, das die Gedärme

von demjenigen Schleime reinigt, der sie erzeuget, der den Leib verstopft, Fäulniß erwecket, und einen stinkigten Athem verursacht. Die Gabe ist von funfzehn Granen bis zu einem Quentchen.

Pulvis Epilepticus.

Pulver wider die fallende Sucht.

Man nimt wilde Baldrian- und Psoraleenwurzeln, von jedem eine Unze; Kautensamen, Myrrhen, Bibergeil, weißen Bernstein, von jedem eine halbe Unze; natürlichen Zinnober, zwei Unzen. Mischet es kunstgemäs.

Dieses ist eine würksame Zusammensetzung zu dem was der Titel verspricht. Beim Einnehmen muß man sich in Acht nehmen, daß der Zinnober nicht verlohren gehe, welches in einem dünnen Behikel leicht geschehen kann, weil er seiner Schwere wegen gleich zu Boden fällt. Es wird daher am besten in Form eines Vissen, oder Latwerge, oder in einem dicken Syrup gebraucht. Man kann sich auch stark auf selbiges bei Convulsionen und Zuckungen der Kinder, zugleich nebst abführenden Mitteln, verlassen, sie mögen übrigens von einer Ursache herrühren, von welcher es sey, besonders aber wenn irgend eine angeerbte Beschaffenheit, oder Krankheit des Hauptes zum Grunde liegt. Solchen kann es von zehn Granen bis auf einen Scrupel, und erwachsenen Personen von einem Scrupel bis auf ein Quentchen auf einmal gegeben werden.

Pulvis vermifugus.

Pulver wider die Würmer.

Man nimt zu Pulver gemachtes Zinn, wie es im vorhergehenden Theile angegeben ist, Korallenmoos, und Wurmsamen, von jedem eine Unze; Sevenbaum und Safran, von jedem ein Quentchen. Kunstgemäs gemischt.

Dieses ist ein meistens untrügliches Mittel wider die Würmer. Diese Zusammensetzung purgiret nicht, und kann daher fast in allen Umständen, ohne Nachtheil, von einem Scrupel bis zu zwei Quentchen alle Abende, in jedem schicklichen Behikel, gegeben werden.

Pulvis catharticus pro pueris.

Purgierpulver für Kinder.

Man nimt Rhabarber, Jalappenharz und Kalomel, von jedem gleiche Theile; Hutzucker, nach dem Gewicht des Ganzen.

Davon muß jedes für sich besonders zu einem überaus feinen Pulver gemacht werden. Der Zucker ist ein hinlängliches Verbesserungsmittel; und das Ganze gibt nicht bloß ein angenehmes, sondern zugleich ein wirksames und sicheres Purgiermittel für alle Kinder ab; denn sie sind insgemein mehr oder weniger mit schleimigten Säften versehen, und erzeugen daher Würmer im Leibe, die hierdurch abgeführt und vertilget werden. Es kann von zehn Granen bis auf einem Scrupel auf einmal gegeben werden. Für erwachsene Personen ist es gleichfalls in vielen Fällen ein gutes Purgiermittel, und kann von einem bis auf zweien Scrupel verstärkt in einem Bissen, oder mit einem Syrup gemischt, genommen werden.

Pulvis dentifricius.

Zahnpulver.

Man nimt Bimsstein, Backfischbein, von jedem eine Unze; vitriolisirten Weinstein, zwei Quentchen; Moschus, einen Scrupel; Rosenholzöl, drei Tropfen. Mischet alles kunstgemäs zu einem feinen Pulver.

Dieses gibt ein überaus gutes Zahnpulver ab.

Neunter Abschnitt.

Von Balsamen und Oelen.

Der noch übrige Theil der in den Apotheken gewöhnlichen und eingeführten Arzneimitteldarstellungskunst bestehet in solchen Dingen, die bloß äußerlich gebraucht werden, und sind hauptsächlich: Oele, Salben und Pflaster; davon unter den erstern einige durchs Auspressen zubereitet und auch innerlich gebraucht werden, als: das süsse Mandelöl, und einige andere.

Die durchs Auspressen erhaltenen Oele sind von Nüssen und Samen; und die zum innerlichen Gebrauche müssen kalt ausgepreßt und ausgezogen werden; weil man annimt, daß das Feuer, oder jedwede Wärme, die das Ausfließen der öligten Theile in größerer Menge erleichtert, solchen Oelen etwas mittheilet, das ihren Eigenschaften nachtheilig ist, die man als erweichende und gelind machende zu betrachten hat, und daß gleichfalls etwas gewaltsamerweise erhalten werde, das ihnen einen weit garstigern Geruch und Geschmack mittheilet, als wenn sie kalt ausgezogen werden.

Die gemeine Art diese Oele zum innerlichen Gebrauche zu verschreiben ist: entweder für sich allein, oder in Lecksäften; auf eine weit annehmlichere Art aber geschiehet es in